

FRANKENSTEIN

»It's alive!«, proklamiert Dr. Frankenstein enthusiastisch, als seine aus Leichenteilen zusammengefügte Kreatur am Ende des spektakulären, von zuckenden Blitzen und grollendem Donner begleiteten Schöpfungsakts lebendig wird. Fast scheint er, hysterisch lachend, den Verstand zu verlieren ob dieser schockierenden Gewissheit im Augenblick des vermeintlichen Triumphs. Doch die Fragen, die sein makabres Experiment aufwirft, erahnt er in diesem Moment noch nicht, ebenso wenig die blutigen Konsequenzen. Sind sie leben-



Nach einigen missglückten Experimenten gelang Universal zum 75-jährigen Jubiläum die perfekte Schöpfung: eine makellose DVD-Edition, die Anfang 2010 in der Reihe Universal Horror auch bei uns erschienen ist. Neben der restaurierten Fassung werden darauf ein Kommentar des Filmhistorikers Rudy Behlmer, eine Dokumentation und ein Kurzfilm mit dem programmatischen Titel B00! lebendig.



dig, die toten Augen dieses Monsters? Ist es gut oder böse, Opfer oder Täter, Mensch oder Unmensch? James Whales stilbildender Film berührt diese Themen nicht so ironisch und selbstreflexiv wie vier Jahre später das Sequel, sondern verhandelt sie mit großer Ernsthaftigkeit. Einfache Antworten hat er dabei nicht parat, nur den Hinweis, dass sich der Inhalt von Pandoras Büchse nach dem Öffnen nicht mehr einfangen lässt. Nicht zuletzt wegen Boris Karloffs unvergesslicher Präsentation ging FRANKENSTEIN gleichwohl in die Popkultur ein wie kaum eine andere Horrorgestalt.

Frankenstein; USA 1931; R: James Whale; P: Carl Lammle Jr.; B: Garrett Fort, Francis Edward Faragoh; K: Arthur Edeson; D: Boris Karloff, Colin Clive, Mae Clarke, Dwight Frye, Edward van Sloan; SW, 70 Min.

AUGEN OHNE GESICHT

Edel, elegant, erlesen – das sind kaum die Vokabeln, die einem angesichts von Horrorfilmen in den Sinn kommen. Georges Franju jedoch hebt das Genre mit AUGEN OHNE GESICHT auf ein ungewohntes Niveau. Zart und delikate Zeichnung der Figuren, konzentriert und subtil das Spiel der Akteure, kunstvoll und nuanciert Eugen Schüfflans



Schwarzweißfotografie. Ein Hauch von Melancholie liegt über der Geschichte, die das *mad scientist*-Thema mit einer ungewöhnlichen Mischung aus Poesie und Realismus be-



Die Dokumentation mit dem lyrischen Titel DIE KRÄNKELNDEN BLUMEN DES GEORGES FRANJU bietet trotz einiger inszenatorischer Manierismen eine gute Einführung in den Film. Weggefährten erinnern sich an den eigenwilligen Regisseur und Mitbegründer der Cinémathèque Française. Die Doku ist das zentrale Extra auf der Concorde-DVD, die neben der deutschen Kinofassung auch die ungekürzte Originalversion enthält und deren exzellenter Transfer jedwede Schönheitsoperation überflüssig macht. In Frankreich erscheint Ende 2010 eine Blu-ray bei Paramount.



handelt. Man fühlt nicht nur mit der Chirurgentochter mit, deren Gesicht einst bei einem Autounfall entstellt wurde und die nun eine puppenhafte Maske trägt. Nein, selbst dem Vater nimmt man Schuldgefühl und Verzweiflung ab, obwohl er jungen Frauen reihenweise die Gesichter abtrennt, um sie sodann – erfolglos – der Tochter zu transplantieren. Doch Vorsicht: Gerade weil man sich in einem seriösen Drama wähnt, schockieren die überraschend expliziten Szenen mit Zange und Skalpell umso mehr: als habe sich Dario Argento in einen Traum von Max Ophüls eingeschlichen.

Les yeux sans visage; F/I 1960; R: Georges Franju; P: Jules Borkon; B: Pierre Boileau, Thomas Narcejac, Jean Redon, Claude Sautet; K: Eugen Schüfftan; D: Pierre Brasseur, Alida Valli, Juliette Mayniel, Edith Scob, François Guérin; SW, 88 Min.

CARRIE – DES SATANS JÜNGSTE TOCHTER

Die 1970er Jahre waren das vielleicht wichtigste Jahrzehnt des Horrorfilms. Keine andere Dekade brachte mehr herausragende Genre-Arbeiten hervor als die Ära von Watergate und Vietnam, Flokatis und Friedensdemos, Disco und Punk. In diese Tradition reiht sich CARRIE nahtlos ein, Brian De Palmas kongeniale Adaption des ersten Romans von Stephen King. Wieder einmal sind wir



an einer amerikanischen Highschool, wieder einmal steht ein weiblicher Teenager im Zentrum der Geschichte. Ausgerechnet unter der Turnhallendusche fließt das erste Menstruationsblut der schüchternen Carrie, die von ihrer fanatisch religiösen Mutter nicht aufgeklärt



Der von MGM in den USA veröffentlichten Blu-ray ohne Extras ist die Special Edition-DVD eindeutig vorzuziehen. Bild und Ton nehmen sich auf beiden Veröffentlichungen nicht viel, und die DVD bietet zwei ausführliche Dokumentationen zur Entstehungsgeschichte des Films, ein Featurette über das CARRIE-Musical, Infos zu Stephen King und eine animierte Bildergalerie.



wurde. Für die gehässigen Mitschülerinnen ist dies eine weitere Gelegenheit, der sensiblen Außenseiterin übel mitzuspielen. Lange

Zeit ist sie den Quälereien hilflos ausgeliefert. Erst nach einer obszönen Kränkung auf dem großen Highschool-Abschlussball schlägt das mit telekinetischen Fähigkeiten ausgestattete Mauerblümchen grausam zurück. Brian De Palma demonstriert in dieser ultimativen Rachefantasie mit elaborierten Kamerafahrten, exzessivem Zeitlupeneinsatz und farblichen Manipulationen sein filmisches Repertoire. Unterstützt wird er von großartigen Jungdarstellern, von denen viele eine erfolgreiche Hollywood-Karriere schafften.



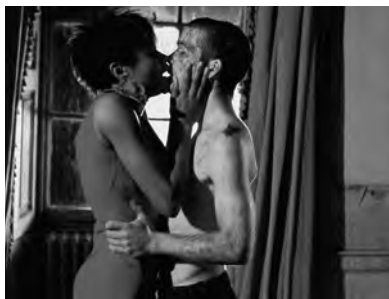
Carrie; USA 1976; R: Brian De Palma; P: Brian De Palma, Paul Monash; B: Lawrence D. Cohen; K: Mario Tosi; D: Sissy Spacek, Piper Laurie, Amy Irving, Nancy Allen, John Travolta; Farbe, 98 Min.

28 DAYS LATER

Die Londoner City menschenleer, die M1 autofrei, Manchester in Flammen: Über einem ganzen Land hängt ein unsichtbarer Fluch. Faszinierend verstörende Bilder findet Danny Boyle für die apokalyptische Katastrophe, die die britische Insel heimgesucht hat. Durch dieses bizarre Todesidyll flieht ein zusammengewürfelter Haufen Überlebender, gejagt von Kreaturen, die jede Spur



Zusammen mit Juan Carlos Fresnadillos gelungenem Sequel **28 WEEKS LATER** ist der Film auf DVD und Blu-ray im Doppelpack erhältlich (als DVD auch einzeln). Boyles Original ist mit einem Making-of, einem Audiokommentar, entfallenen Szenen, einem alternativen Ende und weiteren Extras gegen jedes Langeweile-Virus gewappnet. Der Abschluss der Trilogie kommt unter dem folgerichtigen Titel **28 MONTHS LATER** voraussichtlich 2011 ins Kino.



von Menschlichkeit verloren haben. Die Tage der *walking dead* schienen Anfang des neuen Jahrtausends gezählt, als 28 DAYS LATER den Zombiefilm auf ful-

minante Weise wiederbelebte. Zwar sind die von einem ultra-aggressiven Wut-Virus Infizierten streng genommen keine Untoten, doch die Romero-Reminiszenzen des Films sind zahlreich. Boyle und sein Kameramann Anthony Dod Mantle drehten digital mit mehreren Kameras, verfremdeten das Material am Computer und montierten es zu einem aufregend realistisch wirkenden Film, dessen furiose Actionsequenzen sich höchst effektiv mit kontemplativen Szenen, ja sogar kurzen romantischen Momenten abwechseln.



Auszüge aus: Frank Schnelle / Andreas Thiemann.
Die 50 besten Horrorfilme ...

© Bertz + Fischer Verlag. ISBN 978-3-86505-205-6

<http://www.bertz-fischer.de/50bestenhorrortitel.html>